



Erasmus+



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
ERASMUS Erfahrungsbericht 2014/15

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Medizintechnik
Gastuniversität:	Tecnun (Universidad de Navarra)
Gastland:	Spanien
Studiengang an der Gastuniversität:	Electrotécnica
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)
2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)
3. Unterkunft (Wohnheim, privat)
4. Studium an der Gastuniversität (Lehrveranstaltungen / Stundenplan)
5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)
6. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)
7. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)
8. Alltag & Finanzielles & Freizeit (Sehenswertes, Lebenshaltungskosten, Geld-Abheben, Handy, Jobs)
9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)
10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Der erste Schritt meines Auslandssemesters war, wie üblich, die Bewerbung an der FAU. Dazu bewarb ich mich im Januar 2014 (also ein Jahr vor meinem geplanten Auslandsaufenthalt) über das Department EEI (Ansprechpartner: Dr.-Ing. Rainer Engelbrecht). Nach einem freundlichen Telefonat wurde ich von ihm aufgefordert, ihm ein kleines Motivationsschreiben sowie meine Daten (unter anderem auch aktueller Notenschnitt, Abitur-Note, etc.) zukommen zulassen. Einen Tag später bekam ich dann eine Email, dass ich offiziell nominiert worden war. Somit war der Bewerbungsvorgang sehr entspannt, was allerdings durch die Tatsache begünstigt wurde, dass es wenige Mitbewerber gab. Es empfiehlt sich daher, sich rechtzeitig darum zu kümmern. Danach verging einige Zeit, bis meine Bewerbung von der FAU an die TECNUN in Spanien geschickt wurde. Aus organisatorischen Gründen bekam ich dann erst im Oktober (also gut 3 Monate vor Beginn des geplanten Aufenthalts) meine Bestätigung von der spanischen Uni. Dies scheint dort

wohl normal zu sein wobei normalerweise eine Bewerbung ohne Probleme durch geht, aber man weiß ja nie. Anschließend habe ich meinen Hinflug gebucht. Obwohl San Sebastián einen nationalen Flughafen hat, empfiehlt es sich nach Bilbao zu fliegen und von dort mit dem Bus (ca. 1 Stunde / ca. 10 Euro) nach San Sebastián zu fahren. Diese Alternative ist die Bequemste. Teilweise sind aber die Flugpreise nach Bilbao relativ hoch (z.B. mit Lufthansa von Frankfurt aus), so dass man unter Umständen auch nach Madrid fliegen kann und dann entweder per Bus oder Zug nach San Sebastián fahren kann (Dauer: ca. 5,5 Stunden, wobei Zug deutlich bequemer ist, bei ungefähr gleichen Kosten). Bezüglich der Unterkunft wird man von der TECNUN nicht unterstützt, folglich muss man sich selbst darum kümmern. Es gibt zwar einige Wohnheime, diese sind allerdings meist von katholischen Orden getragen und deshalb gelten daher relativ strenge Regeln für Ausgehzeiten, Besuch, etc. Ich bin über eine Anzeige bei Facebook (es gibt Gruppen wie etwa „TECNUN Erasmus“) in eine private WG mit drei Spaniern von der TECNUN gekommen und kann dies wirklich empfehlen. Gerade für die Sprachpraxis gibt es nichts Besseres. Auch hatte ich Glück mit der Lage, direkt an der Bahía de la Concha. Die Preise sind je nach Lage und Größe der Wohnung mit denen in Erlangen zu vergleichen. Dabei liegt die mir bekannte Preisspanne von etwa 250 bis 450 €/Monat. Obwohl San Sebastián nicht so groß ist und es daher keine wirklich schlechten Stadtviertel gibt, kann ich Parte Vieja, Centro, Miraconcha und Gros empfehlen. Das Lehrangebot an der TECNUN ist breit gefächert und man kann prinzipiell alle Lehrveranstaltungen besuchen und ist somit nicht an den Studiengang gebunden. Dennoch sollte man sich im Vorfeld mit seinem FAU-Koordinator abstimmen, welche Lehrveranstaltungen angerechnet werden und welche nicht. Da die TECNUN mit um die 1200 Studenten relativ klein ist, sind auch die Vorlesungen eher mit Unterricht in der Schule bei größerer Klassenstärke zu vergleichen. Allerdings ist das sehr hilfreich, schnell Anschluss zu finden und Leute kennen zu lernen. Die Einrichtung der TECNUN ist sehr gut. Man darf nicht vergessen, dass es sich hierbei um eine private Universität (eine der angesehensten in Spanien) handelt und die dortigen Studenten einen horrenden Semesterbeitrag zahlen müssen. Dementsprechend ist auch die Einrichtung. Ebenso ist die Qualität der Lehrveranstaltungen hoch, die Betreuung der Studenten aus meiner Sicht besser als an der FAU, da die Professoren mit den Studenten ein enges Verhältnis pflegen und die einem bei Fragen oder Problemen sehr gut helfen. Die Uni verfügt über einige Computerräume, die frei zugänglich sind. Die Hörsäle sind gut ausgestattet und die Professoren meist freundlich. Ansonsten gibt es eine Cafetería mit Mensa, die sehr gutes Essen serviert, wenngleich dies auch ein wenig teuer ist. Die Bibliothek verfügt über ein breitgefächertes Angebot und man kann als Student das ganze Semester kostenlos Bücher, Filme und Musik ausleihen. Da der Träger der Uni Opus Dei ist, dachte ich zunächst, es würde dort sehr geistlich zu gehen. Dies ist allerdings nicht der Fall und man bekommt davon, wenn man nicht will, nichts mit. Die Betreuung an der Gastuniversität war gut. Auch hier ist es nach meiner Einschätzung ein Vorteil, dass die Uni recht klein ist. Bei ungefähr 30 internationalen Studenten fällt die Betreuung wahrscheinlich leichter als bei einer höheren Anzahl. Bei auftretenden Problemen oder Fragen half man einem prompt und freundlich. Für internationale Studenten bietet die TECNUN einen Sprachkurs an. Im Wintersemester ist dies „Español I“ was für absolute Anfänger ohne Vorkenntnisse ist (also A1-A2). Diese wird dann mit „Español II“ im Sommersemester fortgeführt was dann ca. A2-B1, wohlwollend B2 abdeckt. Die Kurse werden mit je 3 ECTS vergütet, von einem sehr sympatischen Professor gehalten und sind alles in allem zu empfehlen. Allerdings lernt man relativ wenig neues, sofern man schon ausreichend Vorkenntnisse hat. Dennoch vertieft man sein Wissen und erhält Sprachpraxis. Bei den meisten (wenngleich nicht allen) der Kurse an der TECNUN muss man während des Semesters Arbeiten und Präsentationen (zumeist als Gruppenarbeit) einreichen. Somit ist das „Examen Final“ nur ein Teil der Endnote. Das Alltagsleben in San Sebastián ist sehr zu empfehlen. Die Stadt gilt als die schönste Stadt in Spanien, was ich durchaus bestätigen kann. Es handelt sich dabei um eine sehr saubere, gepflegte und elegante Stadt, die nicht umsonst als „spanisches Nizza“ bezeichnet wird. Die Stadt verfügt über drei Stadtstrände und wer mag, kann hier sehr gut Surfen, Rudern oder anderen Wassersport-Aktivitäten nachgehen. Das historische Altstadtviertel „Parte Vieja“ verfügt über die meisten Pintxo Bars und dort findet auch das meiste Nachleben statt. Allerdings sei darauf hingewiesen, dass es in San Sebastián keine

Partymeile wie etwa am Ballermann gibt und es „nur“ 2-3 gute Nachtclubs gibt. Nichtsdestoweniger verfügt die Stadt über jede Menge „Bar-Clubs“ (etwa wie die „Fruchtbar“ in Erlangen). Die kulinarische Seite der Stadt ist hervorragend, wenn auch relativ teuer, dafür aber qualitativ auf höchstem Niveau. Die Spezialität der Stadt sind „Pintxos“, was mit Tapas verglichen werden kann. Allgemein ist San Sebastián relativ teuer. Es empfiehlt sich, ein entweder ein spanisches Prepaid-Handy zuzulegen oder alternativ beim hiesigen Mobilfunkanbieter nachzufragen, ob eine Zusatzoption für das europäische Ausland gebucht werden kann. Die Preise sollte man dann vergleichen. Geldabheben ist mit einer Visa oder MasterCard problemlos möglich und je nach Bank kostenlos. Mit AmericanExpress kann man unter Umständen Probleme haben, da diese nicht überall akzeptiert wird. Bezüglich der Sehenswürdigkeiten bietet San Sebastián recht viel. Ein kleiner Nachteil ist allerdings, dass es recht dezentral in Spanien ist. Folglich ist man für Reisen in andere Teile Spaniens relativ lange unterwegs. Nichtsdestoweniger ist die Verkehrsanbindung gut (Bus, Zug und Flughafen). Obwohl die Stadt im Baskenland ist, wird auf der Straße und im öffentlichen Leben fast ausschließlich Spanisch gesprochen. Im Umland ist dann das Baskisch vorrangig, allerdings kommt man auch hier problemlos mit Spanisch durch. Als schlechteste Erfahrung kann ich zweifelsohne das Wetter angeben. San Sebastián ist die Stadt mit den meisten Regentagen in Spanien. Vor allem Winter und Frühling gelten als regenreiche Monate, was ich bestätigen kann. Zwar wird es nie wirklich kalt (meist zwischen 10 und 15 Grad), aber es regnet vor allem in den Wintermonaten recht oft. Dazu kommt der Wind vom Meer. Ab März wurde das Wetter dann allerdings besser. Dennoch ist es relativ unbeständig und so folgen meist auf ein bis zwei schöne Tage ein paar schlechte. Wer also mit dem spanischen Klischee „Sommer, Sonne, Sangria“ dort hingehet, wird enttäuscht sein. Nichtsdestoweniger sollte man sich vom relativ schlechten Wetter nicht abschrecken lassen. Es bleiben immer noch viele Aktivitäten und spätestens ab April kann man dann immer öfter an den Strand, auch wenn das Wasser relativ kalt ist, dafür aber sehr sauber und frei von Quallen und ähnlichen lästigen Meeresbewohnern. Als beste Erfahrung kann ich eigentlich das ganze Semester an sich und die Wahl der Stadt angeben. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt, konnte mein Spanisch verbessern und habe viele nette und interessante Leute kennengelernt. Somit hatte ich ein tolles Auslandssemester und kann dies auch jedem nur wärmstens empfehlen. Auch die Wahl der Wohnung mit meinen spanischen Mitbewohnern war exzellent, da ich so auch viele spanische Freunde gewinnen konnte. Die Stadt wird außerdem 2016 Kulturhauptstadt Europas, was somit sicherlich für sich spricht. Wichtige Ansprechpartner sind an der hiesigen Universität Herr Dr.-Ing. Rainer Engelbrecht, der der Fachkoordinator ist. An der TECNUN sollte man sich bei Fragen an das International Office richten (irs@tecnun.es). Für Informationen über die Universität sowie das dortige Kursangebot und sonstige Aktivitäten: www.tecnun.es Für Informationen über die Stadt sollte man auf www.donostia.org gehen. Donostia ist der baskische Name der Stadt. Falls noch nicht geschehen, sollte man sich mal bei Google ein paar Bilder der Stadt anschauen. Vor allem noch Unentschlossene dürften dadurch den letzten Impuls bekommen.